

MONIKA FETH



Die blauen

und

die grauen

Tage



cbt

schnurrte.

»Oma kommt heute«, sagte Evi.

Jasper blinzelte sie grünäugig an. Das hatte sie ihm schon hundertmal erzählt. Wollüstig fuhr er die Krallen aus, zog sie wieder ein und schnurrte ein wenig lauter. Im Teich sprang ein Fisch. Kleine Wellen liefen über das Wasser und zitterten aus, bis die Oberfläche wieder glatt war wie ein dunkler Spiegel. Jaspers Ohren waren dem Geräusch gefolgt, doch als es sich nicht wiederholte, beschloss er, sich nicht weiter darum zu kümmern.

Evi stand auf und sah sich um. Das Grün war noch zaghafte und unbestimmt, das Licht der Sonne weich. Der Teich erwachte nach

dem langen Winter wieder zum Leben, aber es würde noch eine ganze Weile dauern, bis er zugewachsen wäre. Sie pflückte ein paar Traubenhyaazinthen und Gänseblümchen und ging zum Haus zurück. Jasper erhob sich vom zerknautschten Moos. Er gähnte, machte sich lang und heftete sich dann an ihre Fersen. Evi steckte ihm immer Leckerbissen zu und es war höchste Zeit für eine Zwischenmahlzeit.

Die Sonne leuchtete das Wohnzimmer aus, sacht wehte der Vorhang mit dem Luftzug. Jasper blieb in der Tür stehen und überlegte, ob er die Schatten ein bisschen jagen sollte, aber Evi war

schon in der Küche, aus der es verführerisch klapperte, knisterte und raschelte. Pro behalber machte er einen Satz und gab dann doch den viel versprechenden Stimmen aus der Küche nach.

Evi legte die Blumen auf den Tisch, kratzte den Rest Sahne aus dem Topf und füllte ihn in Jaspers Napf. Jasper schlabberte ihn gierig auf. In seine Ahnengalerie musste sich irgendwann einmal ein Schwein verirrt haben, ein Hängebauchschwein, wenn man nach Jaspers Äußerem ging. Evi suchte nach der blauen Vase und fand sie beim Kochgeschirr. Sie gab Wasser hinein, die Blumen und stellte die Vase auf den Esstisch. Vera hatte eine weitere Seite mit

ihrer großen, runden, eiligen Schrift bedeckt. Die elfte? Die zwölfte? Sie blätterte um und nahm sich die nächste vor.

Evi warf sich neben sie aufs Sofa. Veras Füller kitzelte einen erschreckten Schnörkel. »Pass doch auf!«

»'tschuldigung.« Evi beugte sich vor. »Schlimm?«

Vera legte rasch die Hand auf die Seite. Evi sparte sich eine Bemerkung darüber. Sie war heute nicht zum Streiten aufgelegt. »Dass dir immer was zum Aufschreiben einfällt«, sagte sie. Es gab nicht viele Gründe, ihre Schwester zu bewundern, aber für ihre andauernde Schreiblust bewunderte Evi sie wirklich. Fünf

dicke Tagebücher hatte Vera bereits voll geschrieben, und das freiwillig. Sie lagen in ihrem Schrank, unter Wollresten, Tüchern und verunglückten Strickversuchen begraben.

Jasper kam aus der Küche, ließ sich auf dem sonnengefleckten Teppich nieder und putzte sich. Vera beobachtete ihn angewidert. Wenn sie die Nase rümpfte, sah sie nicht wie sechzehn aus, sondern mindestens schon wie siebzehn.

»Du hast ihm wieder was gegeben! Irgendwann wird dieser Kater noch an galoppierender Verfettung eingehen.«

»Es war nur ein klitzekleiner Sahnerest«, verteidigte Evi ihn.  
»Er mag sie doch so g...«